

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Voss: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 30 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Juli begann ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Sterile Debatten.

Sopron, 2. Juli.

Die Budgetdebatte zieht sich in schier endlose Länge, aber so breitpurig sie auch geführt wird, so flach ist sie auch. Gesprochen muß werden! Das ist und bleibt dem Anschein nach — wie „N. P. S.“ schreibt — die Devise unseres Parlaments. Die politische Situation bietet derzeit keinerlei Unklarheiten. Keine der oppositionellen Parteien hält den Zeitpunkt für geeignet zu einem entscheidenden oder auch nur energischen Vorstoß gegen die Regierung, auch nicht eine einzige jener prinzipiellen oder praktischen politischen Fragen, zu deren Lösung sich die Regierung verpflichtet hat, ist derzeit aktuell oder auch nur schon in einem diskussionsreifen Stadium. In jedem

anderen Parlamente würde man sich unter solchen Verhältnissen mit kurzen Erklärungen der Parteiführer begnügen. Nicht so bei uns. Stundenlang sprechen die sogenannten Führer nicht bloß, sondern auch andere Abgeordnete, trotzdem sie nichts, aber auch gar nichts Neues oder Wichtiges zu sagen haben. Es wird einfach wiedergekaut. Die Opposition ist unzufrieden, unzufrieden mit Allem und Jedem, ohne aber im Stande zu sein, an Stelle der von ihr begeisterten Politik auch nur einen positiven Vorschlag zum Besseren zu bieten. Die Opposition ist vollkommen ausgepumpt und selbst die wenigen auf die wirtschaftliche und Nationalitätenfrage bezüglichen Gedanken, welche der Budgetdebatte wenigstens etwas Colorit geben, stammen von den Bänken der Regierungspartei. Aber so steril auch die bisherige Budgetdebatte gewesen, gestern war sie vollends geistabtötend. Der erste Redner Udvardy jagte durch eine über alle Maßen langweilige Rede die Mitglieder des Abgeordnetenhauses in die Flucht.

Der Ministerpräsident ließ sich zwar eine Weile das inhaltsleere Wortgeflunker gefallen, als aber der Minister für Kroatien im Saale erschien, konnte auch Graf Tisza der Versuchung nicht widerstehen und suchte, Herrn v. Cseh als Platzhalter zurücklassend, das Weite. Rátkay glaubte nach Beendigung der Rede Udvardy's die Abwesenheit des Ressortministers rügen zu müssen, worauf Präsi-

dent Perczel ihn aufmerksam machte, daß die Hausordnung die Anwesenheit der Minister nicht vorschreibt und man sich mit der Anwesenheit eines Ministers stets begnügt habe. Dem gegenüber meinte aber Ugron, daß zur Beschlußfähigkeit des Hauses nicht einmal ein einziger Minister anwesend sein müsse und dies bestritt auch der Vorsitzende nicht. Den Faden der Budgetdebatte nahm nach diesem kleinen Inzidenzfalle Alexander Dobieczyński auf, der einen wenigstens einigermaßen fachgemäßen Vortrag über Verkehrsfragen und industriellen Angelegenheiten hielt. Er urgirte die Entwicklung unserer Wasserstraßen und den Bau mancher Eisenbahnlinien, befaßte sich eingehend mit der Frage der Industrieförderung und betonte die Nothwendigkeit der Intervention von Kaufleuten bei der Verwerthung der Industrieartikel. Der dritte Redner war der Nagylaker Mag. Nagy, der sich in eine eingehende Polemik mit der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten einließ und diesem gegenüber den Standpunkt der Unabhängigkeitspartei vertrat. Diesem Redner ist es namentlich nicht recht, daß der Ministerpräsident in der dieser unmittelbar vorhergegangenen Sitzung abermals in Bezug auf den Ausgleich und die Handelsverträge die Politik der freien Hand proklamirt hat. Aber jeder umsichtige Politiker muß dem Grafen Tisza beistimmen. In den letzten fünf Jahren

Feuilleton.

Die arme Resi.

Eine Erzählung.

1.

Es war an einem Samstag Abends. Gäßlicher Rauch stieg aus den Hütten eines Dorfes in St. Der Landmann, gleichsam die Vorfeier des Sonntags begehend, legt an diesem Tage früher als sonst seine Werkzeuge nieder und kehrt in den Schooß seines Familie zurück, die den Imbiß des Mittags auf den Abend sparte.

Der Wanderer, der von Ferne kommt, wird bei dem Anblicke der dampfenden Herde überzeugt sein, daß er heute das Seinige gethan habe, und legt den Stab an der Schwelle, des ersten Häuschens nieder, denn er ist gewiß, überall wenigstens eine milde Hand zu finden. So kommen die Glieder der großen Familie, die den Erdkreis bewohnt, zusammen; die sich nicht an der Sprache erkennen, grüßen sich im Gesange und in Melodien; was die Blicke nicht sagen, verrichtet ein Händedruck; und was Zeit, Raum und Neigung trennen möchten, führt das Bedürfniß zusammen, bindet die Noth.

Am äußersten Ende des Dorfes stand ein Haus, welches sich durch seine Nettigkeit vor den übrigen auszeichnete. Während bei diesen größtentheils das Erdgeschloß mit dem Dache zusammenstieß, war jenes noch mit einem Stockwerke versehen; waren die anderen schief

gebaut, jenes erhob sich kunstgerecht und schlank in die Höhe; gab es in den niedern, ärmlichen Hütten nur „Lücken“, durch welche die liebe Sonne kaum einen Weg fand, so schimmerten hier „Fenster“ weithin über die Dächer, Gärten und Wiesen. Auch die Schwalben wußten es sehr gut herauszufinden, denn nirgends hatten sie so reichlich gebaut als an der blanken Mauer dieses Hauses. Es war eines von jenen, auf deren Pforten man oft lesen kann: „Dieses Haus steht in Gottes Hand“.

Aber in seinem Innern hatte doch der Schmerz und das Unglück eine Stelle gefunden. In einem Kämmerlein an der Rückseite des Hauses, gegen den Garten zu, saß an diesem Abende ein Mädchen, mit Linnenarbeit beschäftigt. Ihm zur Seite auf dem Fenstergesimse stand ein Käfig, von einem Rothkehlchen bewohnt, das bald die arbeitende Maid mit zutraulichem Pfeifen rief und ihr herzig mit niedergedrücktem Köpfchen in die Augen sah, bald in das Blätterwerk hinaus-trällerte, das sich hart am Fenster emporrankte und einen grünen Schein in der Stube verbreitete. Man sah es auch, daß Resi — so hieß das Mädchen — in besonderer Freundschaft zu dem Rothkehlchen stand, denn es richtete oft, wie an einen Menschen, an einen guten, lieben Freund, Worte der Herzlichkeit an dasselbe, und von dem Vögelein erhielt es stets eine erquickende Antwort — ein kluges, ausdrucksvolles Zwitschern. Resi bückte sich tief zu ihrer Arbeit nieder; aber dessen ungeachtet

sah man aus ihren Augen häufige Thränenquellen, die das Linnenzeug und ihr schneeweißes Busentuch besuchten. Manchmal erhob sie das Haupt, lehnte es zurück und schluchzte so schmerzlich, daß das Kehlchen auf die unterste Sprosse des Käfigs flog, sich ganz nahe zu ihr drängte und sie gleichsam um ihren Schmerz befragte. Dann überwältigt von des Thierchens Gemüthlichkeit, lächelte Resi durch ihre Thränen, fuhr sich mit der Schürze über die Augen, und plauderte, sich selbst ermunternd, lange mit dem freundlichen Genossen ihres Kämmerleins.

Was fehlte der armen Resi? Im schönsten Hause des Dorfes wohnte sie: mit einer Schwester und einem Bruder theilte sie dasselbe als Besitztum; ihr Leibchen war von Sammt und ein silbernes Kettlein hing an demselben; um ihr schneeweißes Köckchen und Busentuch, ihr glänzend schwarzes, nett gescheiteltes Haar, mochte sie gewiß jede Aermere beneiden; — aber Eines hatte ihr die Natur versagt, Eines, um dessentwillen der Mensch die Schöpfung zuerst preisen gelernt, Eines, das die Kinder empfinden und sprechen macht, das den waldgebornen Wilden seinen Gott anbeten heißt, das den rohsten, unbeugsamsten Mann in den Staub zwingt, das ärmste Weib zur Königin erheben kann, Eines, ohne das wir uns keine Liebe, keine Freude denken können — die Schönheit — der Liebreiz der Frauen, die Anmuth des Gesichtes! — Sie war häßlich!

(Fortsetzung folgt.)

haben sich die Verhältnisse so bedeuftam geändert, daß es politisch geradezu widersinnig wäre, sich heute von dem Gesichtspunkte leiten zu lassen wie damals. Schien es in jenen Momenten opportun, sich eine gebundene Marschrouten zu geben, wie dies im G. N. XXX vom Jahre 1899 geschah, weil damals die Hoffnung winkte, damit einen Druck auf Oesterreich auszuüben, den österreichischen Reichsrath wenigstens in Sachen des Ausgleichs zur Vernunft zu bringen, so wäre es heute, nachdem diese Hoffnung zunichte geworden, geradezu unsinnig, sich noch immer krampfhaft an jene Marschrouten zu halten. Weil es die inzwischen erfolgten Ereignisse unmöglich gemacht haben, den autonomen Zolltarif rechtzeitig zu erledigen, können wir nicht jetzt auf den Abschluß der internationalen Handelsverträge verzichten, und weil der österreichische Reichsrath noch immer arbeitsunfähig ist, kann nicht die dualistisch gefinnte Majorität des ungarischen Reichstages, die sich nach wie vor zum gemeinsamen Zollgebiet bekennt, dem Lande kurzerhand die Zolltrennung aufzutroyiren lassen.

In diesen Fragen gelten nicht haarspalterische Gesetzesauslegungen, sondern einzig die praktischen Nothwendigkeiten, und wenn Graf Tisza im Gefühle seiner Verantwortlichkeit hinsichtlich des Ausgleichs und der Handelsverträge sich von diesen und nicht von windigen advokatorischen Interpretationen leiten läßt, so beweist er damit nur, daß er über die leidige Gravaminapolitik glücklich hinaus ist. Alexander Nagy schloß aber erst nach anderthalbstündiger Athemverschwendung seine sterile Rede. Allein noch lange ist kein Ende abzusehen, denn vorgemerkt sind noch ein Duzend Redner der Opposition.

Säumige Zahler.

Sopron, 1. Juli.

Die Hauptursache dessen, daß sich der Kleinkaufmann oder der Professionist heute schwerer erhalten können, als ehemals, liegt in den bei uns herrschenden Zahlungsmodalitäten; in Deutschland, Frankreich, England, ja selbst in Oesterreich, herrschen diesbezüglich bessere Zustände. Zwar gibt es natürlich dort auch säumige Zahler, allein es sind dies nur diejenigen, die einfach nicht zahlen können, weil sie nicht rechtzeitig über die erforderlichen Mittel verfügen. Bei uns aber zahlen die bestmöglichten Kunden nicht gleich nach erfolgter Lieferung, sondern wenn es ihnen gerade paßt, oft Wochen, ja Monate nach Entgegennahme des Bestellten. Nur ein Beispiel für viele: Herr v. A. oder Frau Y. haben eine Arbeit oder auch bloß eine Reparatur zu vergeben. Der Meister wird zunächst in's Haus bestellt. Es ist aber bei uns nicht Sitte, darauf zu achten, daß der Gewerbetreibende uns zu Hause antreffe und so muß er denn zwei oder auch drei Wege machen, bis er die Kunde sprechen und die Bestellung übernehmen kann. Ebenso geht es ihm beim Probiren und wenn die Arbeit endlich fertig ist, so darf er die finanzielle Frage gar nicht berühren. Dies wäre ja seinerseits die größte Beleidigung der Kunde, die ihn nie mehr ins Haus hineinlassen würde. Er muß diese Frage ganz der Wohlgenetheit der Kunde überlassen, welche, wenn sie eben gnädig gestimmt ist, so viel zu sagen geruht: „Ich werde schon hinkommen und die Sache begleichen“.

Natürlich fällt es der Kunde gar nicht ein, dies zu thun. Der Kaufmann oder Gewerbetreibende muß vorerst noch eine Anstandsfrist abwarten und dann beginnt

sein Passionsweg zum Inkasso. Er kann von Glück sprechen, wenn ihm dies nach drei- bis viermaligem Besuche gelingt und er nicht gezwungen ist, seine Forderung auf gerichtlichem Wege geltend zu machen und die Kunde für immer zu verlieren.

Wovon aber soll sich der Gewerbetreibende frische Waaren anschaffen, seine Arbeiter bezahlen, die Geschäftsregie und die eigenen Bedürfnisse decken, wenn er das in die gelieferte Arbeit investierte Geld erst nach Wochen oder Monaten erhält und seine kostbare Zeit mit dem Inkasso vergeudet? Im Auslande muß der Besteller sich selbst in die Geschäfte bequemen und die bezogene Waare bezahlen, denn der Handwerker und Kaufmann rechnet ihm jede Minute der veräumten Zeit auf und diese wird ihm nöthigenfalls auch im Gerichtswege zuerkannt. Bei uns würde der Gewerbetreibende oder Kaufmann schon ankommen, wollte er seine Kunde wegen Zeitverräumnis klagen.

Alle Erquerten zur Sanirung unseres flauen Geschäftslebens sind solange wirkungslos, als nicht ermittelt wird, wie günstigere Zahlungs-Modalitäten zu erwirken wären.

Diese Beratungen werden jedoch auch solange zu keinem ersprießlichen Resultate führen, bis denselben nicht auch die unmittelbar interessierten Kleinhandlender, Kleinindustriellen und Gewerbetreibenden, denen die allgemeine Stagnation direkt an den Leib geht, beigezogen werden. Sie werden es sicher besser sagen können, wo es ihnen weh thut, als die Großhändler und Fachgelehrten, welche trotz des so fühlbaren allgemeinen Niederganges ihr Substanz im Topfe haben und die Noth des kleinen Mannes nur vom Hörensagen kennen. Die Herren von der Erquette sprechen stets nur über die allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und machen diese für sämtliche Uebel verantwortlich. Unstreitig ist es leider, daß diese Mißverhältnisse bestehen und überall große Verheerungen angerichtet haben. Wir haben deshalb die Pflicht, unsere Lage genau zu prüfen und zu erpähnen, ob wir nicht in unserem großen Bedürfnis wenigstens kleine Erleichterungen verschaffen könnten.

Vom Kriegsschauplatz in Ostasien.

Sopron, 2. Juli.

Aus London wird berichtet: Die Schlacht am Föntschulin-Paß, in welcher die dritte japanische Armee unter General Nodzu auf ihrem Vormarsche gegen Datschitschao engagiert war, erweist sich nach den jüngsten vorliegenden Schlachtberichten als ein vollständiger Landsieg der Japaner, der nach nahezu dreitägigem Ringen erkämpft wurde. Die Schlacht begann am Sonntag bei Morgenrauen, aber erst am Dienstag Mittag vermochten die Japaner den Paß zu erstürmen und nach Vertreibung der Russen zu besetzen. Die von den Russen verteidigte Position war überaus stark besetzt gewesen. Sie hatten volle drei Monate darauf verwendet, um hier permanente Fortifikationsbauten, Batterien und Verschanzungen zu errichten. Sie brachten in die Schlacht 17 Jägerbataillone, 3 Infanterie-Regimenter, 9 Schwadronen Kavallerie, 6 Batterien Feldartillerie, eine reitende Batterie und zwei Schnellfeuergeschütze. Aus dem über die Schlacht veröffentlichten detaillirten Bericht des Generals Nodzu ist Folgendes hervorzuheben:

Am Sonntag begann der Kampf um 5 Uhr Früh und dauerte bis Sonnenuntergang, dann rasteten die japanischen Truppen bis Mitternacht, worauf sie neuerlich zur Attacke schritten und den Feind vertrieben. Am Montag Morgens versuchten die Russen, die inzwischen wieder Verstärkungen erhalten hatten, die Japaner aus den eroberten Positionen zurückzudrängen, sie wurden aber um 7¹/₂ Uhr Abends geworfen und vertrieben. Am Dienstag attackirten die Japaner neuerdings die neuen russischen Stellungen, wobei die russische Artillerie sie mit einem mörderischen Feuer beschloß. Die japanischen Geschütze antworteten

und eine ihrer Kolonnen stürmte den Abhang des Dihanberges und verschaffte der eigenen Artillerie günstige Position. Am Dienstag war die gesammte Feuerlinie der Russen in volle Unordnung gerathen.

Die Japaner aber erstürmten die letzte feindliche Position und besetzten die Anhöhen von Föntschulin. 6 russische Offiziere und 82 Mann wurden gefangen. Die Russen ließen auf dem Schlachtfelde 90 Tode, ohne Einrechnung der auf den Bergen und in den Thälern rings umher Gefallenen, zurück. Die japanischen Verluste belaufen sich auf 120 Tode und Verwundete; von der Seitenskolonne Togo fielen weitere 40 Mann.

Derzeit versucht — laut den jüngsten Depeschen, — die japanische Armee unter Kuroki, welche den Motien-Paß überschritt, ein großes Umgehungsmanöver gegen Liaojang. Der russische General Keller leitet die Verteidigung von Liaojang. General Kuropatkin befindet sich mit dem Gros der russischen Truppen in Datschitschao.

Der Korrespondent des Berliner „Volk-Anzeiger“ berichtet über eine Unterredung mit General Kuropatkin in Datschitschao, welcher beschlossen habe, auf Haitjüng zurückzugehen. Das erste sibirische Armeekorps und die 35. Division wurden zur Deckung des Rückzuges bei Raiping belassen; das Hauptquartier ist bereits in Haitjüng. Südlich von Haitjüng steht das 2. und 4. sibirische Armeekorps und die 31. Division, südlich von Liaojang stehen die 9. und die 17. Division. Das 17. Armeekorps wird aus dem europäischen Rußland bei Liaojang erwartet.

Oesterreich Ungarn.

Der König in Mail Gestern um 7/2 Uhr Nachmittags ist Seine Majestät mittelst Sonderzuges zum Sommeraufenthalte in Ischl eingetroffen. Zum Empfange hatten sich im Bahnhofe Statthaltereirath Graf Salzburg, Hofrath Tib, Prälat Weinmayer, Bürgermeister Wiesinger und dessen Stellvertreter Leitner eingefunden. Der Monarch nahm die Aufwartung entgegen und zeichnete sämtliche Herren durch Ansprachen aus. Die Bevölkerung und das Kurpublikum bereiteten dem König auf der Fahrt zur Villa stürmische Ovationen.

Spende des Königs. Se. Majestät hat für die griechisch-katholische Kirche in Szabfells 200 K aus allerhöchster Privat-Chatouille gespendet.

Die Taufe des Arentels unseres Königs. Der jüngste Sohn der Frau Erzherzogin Auguste wird heute in Budapest getauft. Den heiligen Taufakt vollzieht Bischof Smercsányi Taufpathe ist der Großvater des kleinen Prinzen Erzherzog Josef.

Ärztliche Auszeichnung. Seine Majestät der König hat dem Ministerialrath im Handelsministerium Emil Abonyi, anlässlich seiner auf eigene Bitte erfolgten Pensionirung, als Anerkennung für seine ausgezeichneten Dienste, das Ritterkreuz des Leopoldordens verliehen.

Richterernennung. Durch allerhöchste Entschliebung wurde der Präsidialsekretär der Debreczener königlichen Tafel Zoltán Dikváry zum Richter an derselben königlichen Tafel ernannt.

Verordnungsblatt für die k. u. k. Honvéd. Se. Majestät hat die Enthebung vom Dienste des Inspektors der ungarischen Honvéd-Kavallerie, FML. Baron Arnold Jech de Deybach von Hart und Sulz, angeordnet und den Kommandanten des V. Honvéd-Distrikts FML. Josef Gaudernat de Kis-Demeter zum Kommandanten der ungarischen Honvéd-Kavallerie ernannt; den Kommandanten der 73. Honvéd-Infanterie-Brigade GM. Franz Rohrer zum Kommandanten des V. Honvéd-Distrikts; den Generalmajor Julius Döbse im Stande des VI. Honvéd-Distrikts-Kommandos zum Kommandanten der 73. Honvéd-Infanterie-Brigade und den Oberstleutnant

FRANZ JOSEF BITTERWASSER ist das einzig angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel.

des 15. H.-S.-R. Franz Majewski zum Kommandanten des 8. H.-S.-R. befördert; ferner die Eintheilung des interimistischen Kommandanten der 81. Honvéd Inf. Brigade Obersten Stefan Arnotfalvy de Arnotfalva auf die beim VI. Honvéd-Districts-Kommando organisierte Generalstelle verfügt; und den Kommandanten des 8. H.-S.-R. Obersten Friedrich Koncz de Nagy Solymos mit der interimistischen Leitung des 81. Honvéd-Infanterie-Brigade Kommandos betraut.

Vom Immunitätsausschusse des Abgeordnetenhauses. Derselbe befaßt sich derzeit mit der Immunitätsangelegenheit Boltán Lengyel's. Es gelangten zunächst der Bericht des Oberstadthauptmanns Rudnay und der Bericht des Polizeinspektors Schmidt zur Berlesung. Sodann begann das Zeugenvorhör. Oberstadthauptmann Rudnay sagt in seinen Bericht: Es gehe durchaus nicht an, der Menge das Schauspiel einer Einmischung in die polizeiliche Amtshandlung zu bieten. Nachdem die Auseinandersetzung zwischen Lengyel und Schmidt schon längere Zeit gedauert, stellte er Schmidt darüber zur Rede, weshalb derselbe diese Einmischung eulte. Er wußte damals noch nicht, daß es sich um Lengyel handle; hi-von habe er erst später Kenntniß erhalten. Das Benehmen Lengyel's zeugte von der Absicht, die polizeiliche Amtshandlung zu vereiteln, denn er stieß die Polizisten hin und her, forderte sie auf, den Deteronanten feizulassen. Die Stelligmachung Lengyel's sei auf seine direkte Anordnung erfolgt, nachdem er mit seinen eigenen Augen sich von der Gewaltthätigkeit gegen die Behörde überzeugt hatte. Polizeinspektor Schmidt erklärt, er habe Lengyel ermahnt, sich in die Amtshandlung der Polizei nicht einzumischen, doch habe dieser mit dem Hinweis darauf, daß er ein Gesetzgeber sei, erwidert, er habe ein Recht dazu. Auch nach seiner Ermahnung habe Lengyel die Polizisten am Arm festgehalten; es stand zu befürchten, daß in Folge des Auftretens Lengyel's Unruhen entstehen, so groß sei die Aufregung gewesen. Polizeikommissar Thuróczy hat nicht gehört, daß man mit Lengyel grob gewesen wäre bei der Polizei. Die Menge habe sich in Folge des Auftretens Lengyel's gegen die Polizisten gewendet, und es sei zu befürchten gewesen, daß große Unruhen entstehen, so arg sei die Aufregung gewesen. Polizist Damazkovits deponirt, Lengyel habe geschrien, er werde die nichtsnutzigen Polizisten schon lehren. Ferner habe er die Polizisten gepöckelt und den Verhafteten befreien wollen. Die Polizisten Bertalan und Weigler sagen in ähnlichem Sinne aus. Der Ausschuß beschloß sodann, die von Lengyel namhaft gemachten Zeugen am 6. Juli, Nachmittags 5 Uhr, zu verhören.

Ausland.

Die Heimkehr König Eduards. König Eduard VII. ist gestern Nachmittags 5 Uhr wohlbehalten in London eingetroffen und hat sich in den Buckingham-Palast begeben.

Die Balkanangelegenheiten. Einer Meldung aus Sofia zufolge nimmt die Hungersnoth in Ochrida immer größere Dimensionen an. In der vorigen Woche seien Bauern aus den umliegenden Dörfern massenweise nach Ochrida gezogen und hätten dem dortigen Kaimakam stürmisch erklärt, daß sie vom Hungertode bedroht seien, wenn die türkischen Behörden keine Abhilfe schafften. Der erschrockene Kaimakam verfügte die Verteilung von 38 000 Groschen unter die Leute. Das Blatt fügt hinzu, das verteilte Geld entsamme dem Erlöse für im vorigen Jahre denselben Ortschaften als Beute von türkischen Soldaten weggenommene Rinder.

Tödliches Duell eines Ministers. Aus Athen wird vom 1. d. gemeldet: Zwischen dem griechischen Unterrichtsminister Stais und dem ministeriellen Deputierten Sadjipetros hat ein Duell stattgefunden, in welchem der letztere getödtet wurde. Stais hat seine Demission gegeben.

Der russische japanische Krieg. (Offiziell.) Ein Telegramm des Generals Kuropatkin an Kaiser Nikolaus vom 6. Strigen mel-

det: Am 28. Juni trat im Bereiche der Station Dschitschao und auf der Straße von Dschitschao nach Siujan ein heftiger Regen ein, der unsere Lager überschwemmte. Die Japaner rücken, wenn auch langsam, in verschiedenen Richtungen gegen unsere Ost- und Südfront vor. An der Südfront wurde eine Bewegung der japanischen Truppen bemerkt, die vom Süden gegen Osten vorgehen, um die Verbindung mit der Armee Kurokis durchzuführen. Eine in der Richtung des Passes Dalin vorgenommene Rekognoszierung ergab, daß die Japaner sich ein wenig von den am Vortage besetzten Positionen zurückgezogen haben. Die Vorposten, welche sie in der Stärke von mehreren Kompagnien zurückgelassen hatten, gingen nach einer kurzen Gewehrfeuer zurück. Von Fönghwangtsching her ist eine Meldung eingelaufen, daß am 29. Juni ein energischer Vormarsch der japanischen Streikräfte gegen Usanwan und den Pass Djalolin bemerkt wurde. Das russische Wetter löst an „Daily Express“ melden aus Tokio: Die japanische Nordarmee dringt vor, um Kuropatkin's Armee bei Liaojang abzuschnneiden, was durch geschickte Taktik und Einnahme der Pässe möglich gemacht sei.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Sonntag, 3. Juli. Katholiken: 6. Petrus. — Protestanten: 5. Trini. — Griechen: 20. Juni. 5. Meth. — Montag, 4. Juli. Katholiken: Udalrich. — Protestanten: Udalrich. — Griechen: 21. Juni. Julianus.

Sopron, 2. Juli.

Für Abonnenten liegt heute Nr. 27 des „Auskrigten Sonntagsblattes“ bei.

Substituierung. Oberstadthauptmann Dr. Karl Kessel hat heute seinen vierwöchentlichen Urlaub angetreten und wird seinen in Dubicza in Bosnien zubringen. Da auch Vizestadthauptmann Dr. Wenzel krankheitshalber seit Monaten auf Urlaub weilte, leitet die Stadthauptmannschaft während seiner Abwesenheit, Polizeikommissar Edmund Ferták. Die Uebergabe des Amtes erfolgte gestern unter Intervention des Bürgermeisters.

Das erste heilige Meschopfer brachte dem Allmächtigen Mittwoch, den 29. Juni der neugeweihte Priester Johann Määr, ein Sohn des hiesigen Polizeikommissars Johann Määr, in der St. Michael-Stadtpfarrkirche am Altare des Herrn dar. Der junge Priester wurde am genannten Tage von einem Kreise von Kranzjungfrauen, seinen Verwandten und zahlreichen Gästen in die Kirche geleitet, wo er die erste heilige Messe mit großer Assistenz zelebrierte. Nach Beendigung derselben spendete der Primiziant über 1200 Ardächtigen den heiligen Segen. Als Manuduktor fungirte der Propst-Stadtpfarrer Dr. Otto Zehetbauer welcher auch mit der ihm eigenen großen Eloquenz eine herrliche Predigt hielt. Nach der kirchlichen Zeremonie fand im Offizierszimmer des Restaurant Franz Sodits ein Diner statt, welchen neben vielen anderen geladenen Gästen auch die Herren Propst-Stadtpfarrer, Dr. Otto Zehetbauer, die Kapläne Koller und Feichtinger, Magistratsrath Dr. Alexander Krétschy, Obergeringieur Wälder bewohnten und wobei dem neuen Priester herzliche Ovationen dargebracht wurden.

Hymen. Heute Vormittags fand die Trauung des Oberleutnants im 76. Inf.-Regt. Hugo Markus mit der liebenswürdigen Tochter Irene des evang. Konviktskassiers Friedenreich in der evang. Kirche statt. Als Trauzeugen fungirten Hauptmann Viktor Ritter v. Arlow und Privatier August Kern.

Die Soproner Bürgerschule. Wir haben bereits berichtet, daß in Angelegenheit der Soproner Bürgerschule der Ministerialrath Dr. Emil Morlin hier eintreffen wird. Dr. Morlin weilte zwei Tage hindurch in Sopron und pflog Unterhandlungen mit den maßgebenden Faktoren. Anfangs wünschte Dr. Morlin im Namen des Ministers, die Kommune möge den Baugrund, die Errichtung des Gebäudes, die Einrichtung, Heizung, Be-

leuchtung und Instandhaltung der Bürgerschule auf sich nehmen, während für die übrigen Ausgaben der Staat sorgen werde. Als der Bürgermeister hierauf erklärte, daß die Kommune auf diese Propositionen wohl nicht eingehen könne, erklärte Dr. Morlin, daß der Staat sämtliche Kosten tragen würde, wenn die Kommune den Baugrund gratis anweisen und noch 200 000 Kronen ein für allemal bewilligen wollte. Der Bürgermeister wird daher jetzt eine Konferenz einberufen und die Beschlüsse derselben der städt. Generalversammlung zur Entscheidung unterbreiten. Gewiß ist die Errichtung einer Bürgerschule eines größeren Opfers werth, allein dieselbe müßte — nicht wie es geplant ist — bloß für Knaben, sondern auch, wenn sie ihren Zweck voll und ganz erfüllen soll, für Mädchen bestimmt sein.

Militärisches. Nach einem, an die Stadt gelangten Marschplane trifft am 6. August l. J. eine Probepatterie („Paußgenbatterie“) in der Stärke von 5 Doeroffizieren, 186 Mann, 151 Pferden, 8 Geschützen und 13 Fuhrwerken in Sopron ein. Diese Probepatterie hat in Hajmáékler starke Uebungen vorgenommen, marschirt von dort am 30. Juli nach Herend, am 31. nach Kesztop, daselbst Kasztag, am 2. August nach Kúlfövat, am 3. nach Sárbár, am 4. nach Lövö, daselbst Kasztag und am 6. nach Sopron; von hier am 7. August nach Vimpác, mit dem Bestimmungsorte Wien. Die Batterie wird in Sopron in den Gasthäusern zum „Palatin“ und „Magyar“ untergebracht werden.

Privatunterricht. An der hiesigen evang. Elementarschule wird im Laufe der Ferien und zwar täglich von 8—9 Uhr Vormittags, Privatunterricht erteilt. Anmeldungen nimmt die Direktion entgegen.

Bürgerverein in Sopron. Wie man uns mittheilt, ist eine gesunde Aktion in unserer Stadt im Zuge. Selbe bezweckt unsere Bürgerschaft in einem großen Kasinoartigen Klub zu vereinen. Er wird sich „Bürgerverein“ nennen und wird auf rein demokratischer Basis ruhen. Es haben sich bereits z. B. 150—200 Mitglieder aus allen Kreisen der Soproner Gesellschaft zur Theilnahme gefunden.

Die Kurmusik in Savanyukut. Sonntag, den 3. d. unterbleibt die Kurmusik in Savanyukut wegen Verhinderung der Regimentskapelle. Statt dessen spielt die Regimentskapelle Mittwoch, den 6. d. Vormittags im Kurparke von Savanyukut.

Offertverhandlung. Bei der am 30. Juni im königl. ung. Staatsbauamte abgehaltenen Offertverhandlung, zwecks Erbauung der großen Betonbrücke Nr. 45 in der Gemeinde Kábold und der dortigen Straßenregulierungsarbeiten liefen 7 Offerte ein. Als billigster Offerent erschien der hiesige Zement- und Betonwaarenfabrikant Josef Huber, welcher den Brückenbau mit 13% und die Straßenregulierungsarbeiten mit 8% Nachlaß erstand. Die Arbeit wird demnächst der Ersteher in Angriff nehmen. Die eingelaufenen Offerte betreffs der Eisenkonstruktion werden an der Entscheidung noch einer gründlichen Ueberprüfung unterzogen.

Godessall. Heute Nachmittags 4 Uhr wurde die vorgestern hier in ihrem 52. Lebensjahre dahingeshiedene liebevolle Gattin des hiesigen Postverwalters Grossits, Frau Amalia Grossits von der St. Jakobskapelle aus, zum Grabe auf den katholischen Friedhof von einer großen Gemeinde Leidtragender geleitet. Besonders zahlreich war der Beamtenkörper des hiesigen Post- und Telegraphenamtes vertreten.

„Wohin reisen Sie?“ Diese Frage ist jetzt an der Tagesordnung. Und mein erfahrener Freund gibt mir den Rath: „Verlassen Sie nicht, ein Fläschchen „Waggis Würze“ mitzunehmen. Sie sind dann sicher, auch auf dem Lande, immer schmackhafte Suppen und Speisen zu haben, aber — nicht zu viel davon nehmen. „Waggis Würze“ ist sehr anregend und darf nicht vorgeschmecken; ein paar Tropfen genügen. Ist das Fläschchen leer, so können Sie es bei jedem besseren Kaufmann nachfüllen lassen. Vergnügte Ferien!“

Der ungarische Arbeiter-Invaliden- und Pensionsverein. Illustre Sopron veranstaltet morgen über acht Tage, das ist am

Wien Hotel Stefanie II., Taborstrasse 12

zentrale Lage, 5 Min. vom Stephansplatz. 2 Min. vom Stadtbahnhof. Omnibus und Strassenbahn nach allen Richtungen und Bahnhöfen vor dem Hause. Neu und modern eingerichtet. Elektr. Licht in allen Räumen. Bäder u. Warmwasserleitung. Aller Komfort. Zimmerpreise: 1. St. fl. 1.80, 2. St. fl. 1.60, 3. St. fl. 1.40 inkl. Service u. Licht. **Preisermässigung für Geschäftsreisende u. bei längerem Aufenthalt.** Kein Restaurantzwang. M. 313 **Carl Witzmann, Besitzer.**

Essenzen

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster Liqueure, Branntweine, sämtlicher Spirituosen und Essig liefert ich in erster, unübertrefflicher Qualität. Kolossale Ersparnis, fabelhafter Erfolg garantiert. Verlässliche Spezialrezepte. D. 239

Preisliste und Prospekte franko, gratis.
Carl Philipp Pollak
Essenzenfabrik in Prag.
(Reelle, tüchtige Vertreter gesucht.)

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, ohne Sommerprossen, eine weiche geschmeidige Haut und einen rosigen Teint?
Der wache sich täglich mit der bekannnten medizinischen

Bergmann's Lilienmilchseife
(Schutzmarke: 2 Bergmänner)
v. Bergmann & Co., Dresden u. Tetschen a/E
Vorrätig à St. 80 h bei:
Karl Kremser, Seifenhandlung, Apoth. L. Molnar,
Apoth. Mühlbauer & Liphay,
Drog. Franz Müller,
Drog. Josef von Erreth.

Aus der Reihe der natürlichen Bitterwässer ragt bedeutend **Schmidthauer's**

Igmänder Bitterwasser

empor, welches gegen **Stuhlverstopfung** und deren Folgen wie

Appetitlosigkeit, Blähungen, Goldader, Vollblütigkeit u. s. w.

das beste natürliche Heilmittel ist.
Ein halbes Trinkglas vor dem Frühstück genommen wirkt schon gänzlich schmerzlos, ohne die Constitution zu schwächen.
Zu haben in Sopron überall, so in Ganz- als zur Bequemlichkeit des Publikums auch in Halbdaschenfüllung. Anweisung liegt dabei.
1/2 Flasche 30 h. — Ganze Flasche 60 h.



Ein 2283

Lehrling

wird aufgenommen bei
Nicolans Németh
Specereiwarenhandlung
SOPRON,
Potschygasse Nr. 14.



- Einladungen
- Verlobungskarten
- Menükarten
- Rechnungen
- Circulare
- Briefpapiere
- Couvertts etc. etc.
- liefert billigst
- Alfred Romwalter**
- Oedenburg,
- Grabenrunde Nr. 121.

Hypothekar-Darlehen

der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa.

- Die Hermannstädter allgemeine Sparkassa gewährt Hypothekar-Darlehen gegen Rückzahlung in halbjährlichen Annuitäten (Kapital und Zinsen inbegriffen) zu folgenden Bedingungen:
 - 4 3/4% Zinsen und 50jährige Tilgungsdauer:** Mindestbetrag des Darlehens 30.000 K. Rückzahlbar in 100 Halbjahrsraten von K 26.11 für je 1000 K Darlehen.
 - 5% Zinsen und 50jährige Tilgungsdauer:** Mindestbetrag des Darlehens 20.000 K. Rückzahlbar in 100 Halbjahrsraten von K 27.16 für je 1000 K Darlehen.
 - 5 1/4% Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 10.000 Kronen.**
 - bei 41jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 82 Halbjahrsraten von K 29.60 für je 1000 Kronen Darlehen;
 - bei 35jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 70 Halbjahrsraten von K 31.08 für je 1000 Kronen Darlehen;
 - bei 25jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 50 Halbjahrsraten von K 37.47 für je 1000 Kronen Darlehen;
 - bei 10jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 20 Halbjahrsraten von K 65.05 für je 1000 Kronen Darlehen;
 - 6% Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 1000 Kronen.**
 - bei 32jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 64 Halbjahrsraten von K 34.98 für je 1000 Kronen Darlehen;
 - bei 23jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 46 Halbjahrsraten von K 39.81 für je 1000 Kronen Darlehen;
 - bei 18jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 36 Halbjahrsraten von K 45.65 für je 1000 Kronen Darlehen;
 - bei 15jähriger Tilgungsdauer rückzahlbar in 30 Halbjahrsraten von K 50.09 für je 1000 Kronen Darlehen;
- Die Darlehen sub A werden auf Selbstbesitz, die Darlehen sub B, C, D und E auch auf Häuser verliehen und — außer einer ein- für allemal zu leistenden 1%igen Kapitalsprovision — ohne weiteren Abzug in vollem Betrage bar ausbezahlt.

Auskunft erteilt

JOHANN BURJAN,
Sopron, Scharfes Eck 1/b Parterre. 2191

Concurssmassa - Verkauf.

Der Soproner königl. Gerichtshof hat sub Zl. 3672/904 angeordnet, das die zur Concurssmassa der Falliten Firma A. Scheu in Sopron unter O. Z. 88—409. 415 und 425—428 inventierten, auf 1428 K 17 h geschätzten Damen-Confektionswaaren im Ganzen, im Offertwege zu verkaufen sind.

Es sind demnach die schriftlichen, hierauf bezüglichen Offerte sammt einem Reugelde von 143 K bei dem unterfertigten Massaverwalter bis längstens 16-ten Juli 1904 überreichen.

Das Anbot der Offerenten ist für diese unbedingt und sofort für den Concurssmassaverwalter aber erst nach erfolgter Genehmigung durch das Concurssgericht bindend. Der Kaufpreis ist innerhalb 48 Stunden nach erfolgter Mitteilung über Genehmigung des Offertes, zu Händen des Concurssmassaverwalters zu erlegen.

Sollte der Kaufpreis innerhalb obiger Frist nicht pünktlich erlegt werden, so verfällt das Reugeld zu Gunsten der Concurssmassa, doch bleibt Offerent für jeden, der Concurssmassa hieraus erwachsenden Schaden haftbar.

Käufer hat die Gebühre nach dem Kaufgeschäfte selbst zu tragen.

Die Concurssmassa übernimmt keine Haftung für eventuelle Mängel in der Quantität oder Qualität der Waaren.

Das Concurssinventar sowie die inventirten Waaren können bei dem Unterfertigten eingesehen werden.
Sopron, 25. Juni 1904.

Dr. Alexander Proszvimmer

Advokat in Sopron

als Concurssmassaverwalter der Falliten Firma A. Scheu.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus.

garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn gesetzlich geschützt. Der billige Preis von 1 K 50 h pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Über 1500 Lob- und Dankschreiben

sind mit von Geheilten, die an **Gliederreißen, Rücken-, Brust-, Halschmerzen, Heerenschuß, Athemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren edlen Organe, alten Wunden, Hautkrankheiten** etc. litten unverlangt zugehlangt.

Niemand sollte veräumen sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Lesenden sende ich das Buch überall hin **gratis umsonst** und habe darin zur Überzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdruck bringen lassen.

— Man achte genau auf die Schutzmarke. —

A. Ringenthal i. Sa.

Ernst Hess,
Eucalyptus-Exporteur.

Depôts: Budapest, Josef v. Török, Apotheker, VI., Király-utca 12. und Andrássy-ut 26. J. Lederer, Apotheke, zum König von Ungarn, V., Erzsébetter, Marokói-utca 2. Dr. Alexander Rosenberg, Apotheke zum Stern, VIII., Kerepesi-ut 43. Edmund Elbach, Apotheke zum heil. Bartholomäus, VI., Andrássy-ut 65. Dr. Emil Buday, „Stadt-Apotheke“, IV., Váci-utca 54. J. Raditz, Apotheke zum weissen Kreuz, IV., Fővám-tér 6. Apotheke zum Schwan, Aréna-ut 124. Wilhelm Kerpel, Apotheke zum weissen Adler, V., Lipót-kört 28. Koloman Kriegner's Apotheke, Üllői-ut 65.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes, Nerven stärkendes, Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — Trieste-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. M. 234

2099

DER WERT

schmackhafter Kost liegt nicht blos in dem mit dem Essen verbundenen höheren Genuss, denn je schmackhafter die Kost, desto leichter wird sie auch verdaut und umso besser werden die ihr innewohnenden Nährstoffe ausgenutzt. Diese Thatsachen erklären den Erfolg

VON MAGGI'S SUPPEN- und SPEISEN WÜRZE.

Sie ist für die sorgsame Hausfrau ein altbewährtes, billiges Mittel, um schwachen Suppen, Bouillons, Saucen, sowie Gemüse, Eierspeisen etc. kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. Weil sehr ausgiebig, nehme man nie zuviel! Erst nach dem Anrichten beizufügen! Zu haben in allen Kolonial-, Delikatesswarengeschäften und Droguerien in Fläschchen von 50 h. (nachgefüllt 40 h.) an.

MAGGI-Anzeichnungen: 4 Gross-Preise, 28 Goldene Medaillen, 6 Ehrendiplome, 5 Ehrenpreise. Siebenmal ausser Wettbewerb u. a.: 1889 und 1900 Weltausstellungen Paris, (Julius Maggi, Preisrichter).

Steierm.

Curanstalt Tobelbad bei Graz.

Saison Mai—October.
303 M. ü. d. Meere.

2 Eisenbahnstationen
v. Graz p. Wagen 1 Stunde,
Post- und Telegraphen-
station.

Altbekannte eisenhaltige Aro-
therme. Stahlquelle Temp. 30,9 C.
(23,9 K) 25,0 C (20,0 K). Mildes
Klima bei kräftiger Waldluft, aus-
gedehnte Fichtenwälder. Cur-Indica-
tionen: Nervenkrankheiten: Neu-
rithenien,
Nervenschwäche, Rückenmarkserkrankungen,
Systemic Krämpfe, Neuralgien u. Frauen-
krankheiten: Gichtarthritis, Darm-, Va-
sientarisch u. Sehr empfehlenswerth für
Reconvalescenten und schwächliche Kinder.
Curmittel: Cur-, Separat- u. Schwimmbad-
bassin, Bannbäder u. Thermalwasser,
Richtmaßel u. elektr. Bäder, Massage,
hydropathische Curen, Sonnenbäder
etc. Billige Wohnungen, einzelne Zimmer,
wie Villen, Curiaion, sehr gute Restauration,
vorzügliche Curmittel.

Ausführliche Prospekte von der Badever-
waltung gratis und franco. 321
Med. Univ. Dr. Alex. Blumauer,
Beisitzer.

Das Bessere ist der Feind des Guten!

Etwas wirklich Besseres als alle bisher für Leinen- und Baumwollwäsche im Gebrauch befindlichen Waschmittel, wie Seife, Soda, Pulver etc. ist Schicht's neu erfundener

Wasch-Extrakt Marke: "Frauenlob"

zum Einweichen der Wäsche.

Vorzüge:

1. Vermindert die zum Waschen bisher notwendige Arbeitszeit auf die Hälfte.
2. die Mühe auf ein Viertel.
3. Macht die Verwendung von Soda gänzlich überflüssig.
4. Macht die Wäsche, weil reiner, auch viel weisser.
5. Ist für Hände und Wäsche vollkommen unschädlich, wofür unterzeichnete Firma jede Garantie leistet.
6. Kommt wegen seiner ausserordentlichen Ausgiebigkeit billiger als alle anderen Waschmittel.

Ein einziger Versuch macht diesen Waschextrakt jeder Hausfrau und Wäscherin unentbehrlich.

Überall zu haben.

Georg Schicht, Aussig a. E.
Grösste Fabrik ihrer Art auf dem europäischen Festlande.

Eine grosse

Spengler-Werkstätte

ist sofort zu vermieten (bei Frau Parth)
Grabenrunde Nr. 22. R. A.

Auerkannt vorzügliche

Photographische Apparate

Lechner's neue Taichencamera, Reflexcamera, Kodak u. K. 6,50
an, auch mit besseren Objectiven, Photo-Zumelles, Projections-
Apparate für Schule und Haus. Trockenplatten, Kopierpapiere
und alle Chemikalien in stets frischer Qualität.
Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher ver-
trauensvoll an unsere Firma.

R. Lechner (Wilh. Müller)
f. u. f. Hof-Manu- factur für Photographie
fabrik fotogr. Apparate. Copieranstalt f. Amateure
Wien, Graben 31. 2276

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEI- NERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder,
weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor
in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

K. u. K. Hof-Toilette- Seifen- u. Parfümerien-Fabrik, Wien
Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. D. 231
Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vor-
herige Einsendung des Betrages.
Zu haben in Oedenburg bei Maximil. Deutsch, Richter F. János.



Überall, in allen Apotheken erhältlich.
Im Hause und auf Reisen unentbehrliche Mittel sind

Apotheker A. Thierrys Balsam

allbekannt und allseits anerkannt.

Wirksamst bei schlechter Verdaun-
ung mit ihren Nebenerscheinungen,
wie Aufstossen, Sodbrennen, Stuhl-
verstopfungen, Säurebildung, Gefühl
von Völle, Magentrampf, Appetit-
losigkeit, Natarrh, Entzündungen,
Schwächezuständen, Blähungen u. c.
Wirkt krampf- und schmerzstillend,
hustenlindernd, schleimlösend, reinig-
end.

Mindestverwand p. Post 12 kleine
oder 6 grosse Flakons K 5.— spesen-
frei. 60 kleine oder 30 grosse Fla-
kons K 15.— spesenfrei netto.

Im Kleinverkauf der Nieder-
lagen kostet 1 kleine Flasche 30 h,
1 Doppelflasche 60 Heller.

Man achte auf die einzig und
allein gesetzlich verkehrsberechtigte
grüne Nonnenstichmarke: „Ich dien“

Allein echt.

Nachahmungen dieser Marke und Vertrieb
sowie Wiederverkauf anderer gesetzlich nicht
bewilligter, daher nicht verkehrsberechtigter
Balsam wird strafgerichtlich verfolgt.

Apotheker
A. Thierrys



Centifoliensalbe

schmerzstillend, erweichend, lösend, ziehend,
heilend u. c. Mindestpostverwand 2 Tiegel
franko K 3.60. Im Kleinverkauf der
Niederlagen K 1.20 per Tiegel. Central-
Depots in Budapest: Apotheker J. v.
Török; Dr. Leo & J. Egger, Vértes,
Lugos. Bei direktem Bezuge adressiert
man: An die Schützengel-Apothek des
A. Thierrys in Pregrada bei Rohitsch-
Sauerbrunn.

Wenn der Betrag im vorhinein angewiesen wird,
kann um einen Tag früher Zusendung erfolgen als gegen
Nachnahme und entfallen die Zuschlags-Nachnahme-
spesen, daher es sich empfiehlt, den Betrag sogleich
anzuweisen und am Kupon der Anweisung die Bestellung
zu machen und genaue Adresse dazu anzugeben.



Herren - Anzüge.

❖ ❖ Sommer-Anzüge ❖ ❖
❖ ❖ Sommer-Ulster ❖ ❖
❖ Sommer-Ueberzieher ❖

Knaben-Anzüge, Knaben-Ueberzieher,
❖ ❖ ❖ ❖ Kinder-Costüme ❖ ❖ ❖ ❖
alles in neuester Façon.

Modernste, beste Stoffe für Massbestellungen.

JOSEF WEILER

Sopron, Grabenrunde 121.